

Impfschutz ist Kinderschutz

Was Sie schon immer über Impfungen wissen wollten –
für Ihre Kinder und für sich selbst



Ich sage JA zum rechtzeitigen Schutz vor Infektionen
für meine Tochter, für meine ganze Familie und damit
auch für andere Kinder.

Stiftung

**EINE CHANCE
FÜR KINDER**

Inhalt

Einleitung	4
Fragen und Antworten	
● Impfung gegen Masern	5
● Impfung gegen Röteln	5
● Impfung gegen Mumps	6
● Impfung gegen Windpocken (Varizellen)	6
● Impfung gegen Influenza-/Grippeviren	7
● Impfung gegen Diphtherie	8
● Impfung gegen Wundstarrkrampf (Tetanus)	8
● Impfung gegen Keuchhusten	9
● Impfung gegen Kinderlähmung (Polio)	9
● Impfung gegen bakterielle Infektionen	
● Meningokokken, Pneumokokken und Hämophilus influenza b)	10
● Impfung gegen Viren	
● Rotaviren	10
● Hepatitis B-Viren	11
● Humane Papilloma-Viren (HPV)	11
Gibt es Risiken und Nebenwirkungen?	12
Zusammenfassung	14

Schriftenreihe der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Band 19

Einleitung

Sie werden von Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt darauf angesprochen Ihr Kind/Ihre Kinder und auch sich selbst und Ihre ganze Familie gegen verschiedene Infektionen mit Impfungen zu schützen. Man versichert Ihnen: Die Impfungen, die Ihnen vorschlagen werden, werden von einer gesetzlich bestimmten und sicher industrie-unabhängigen wissenschaftlichen Kommission, der Ständigen Impfkommission (STIKO), empfohlen. Alle diese empfohlenen Impfungen seien wirksam und sicher.

Sie haben aber mehrere Fragen zu dem Thema „Schutz durch Impfungen“.
Folgende Fragen werden immer wieder gestellt:

- Warum sollten wir unsere Kinder gegen Infektionen impfen lassen, die harmlos sind (Masern, Mumps, Röteln, Windpocken und Grippe/Influenza)?
- Warum sollten wir unsere Kinder und uns gegen Infektionen impfen lassen, die bei uns inzwischen doch ausgerottet sind (Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Kinderlähmung/Polio)?
- Warum grundsätzlich gegen Infektionen durch Bakterien und Viren schützen, die wohl eher selten auftreten? (Bakterien: Meningokokken, Pneumokokken, Hämophilus influenza b, Viren: Rotaviren, Hepatitis B-Viren)
- Impfungen können doch erhebliche Nebenwirkungen haben und vielleicht sogar ausgeprägte Gesundheitsstörungen verursachen? Z.B. nach Masernimpfungen ein gehäuftes Auftreten von Autismus, d.h. einer neurologischen Entwicklungsstörung, Tod nach einer HPV-Impfung oder andere Gefahren?
- Kann durch Impfungen bei Säuglingen und Kleinkindern nicht auch die Entwicklung des Immunsystems gestört werden?
- Sind in Impfstoffen nicht auch Substanzen enthalten, die gefährlich sind, wie z.B. Antibiotika, Aluminiumsalze oder Quecksilber?

Wir nehmen diese Fragen ernst und versuchen im Folgenden darzulegen, warum Impfungen für die Gesundheit Ihrer Kinder und auch für Ihre eigene Gesundheit wirklich wichtig sind.

Zu Beginn ein paar allgemeine Anmerkungen zu Impfungen:

Impfungen geben abhängig von dem jeweiligen Impfstoff zu 80 – 95% einen sicheren Schutz. Die Schutzdauer reicht – auch wieder je nach Impfstoffart – von einigen Jahren bis lebenslang. Durch den Schutz, den unsere Kinder und wir selbst durch Impfungen erhalten, werden die „Infektionswege“ blockiert und damit können auch andere Kinder geschützt werden, die z. B. wegen bestimmter chronischer Erkrankungen manche Impfungen nicht erhalten können. Impfungen sind daher nicht nur ein wichtiger Eigenschutz, sondern auch ein unerlässlicher Solidarschutz. Bei dem Einsatz der heutigen Impfstoffe gegen die verschiedenen, ganz unterschiedlichen, Infektionen kann es bei etwa 10% der Geimpften zu einigen harmlosen Nebenwirkungen kommen:

- Fieber
- Unwohlsein für eine Dauer von 1-2 Tagen
- Stärkeres Anschwellen der Impfstelle

Extrem selten treten auch stärkere Nebenwirkungen/Komplikationen auf. Dies trifft im Durchschnitt bei ca. 1–2 Millionen Impfungen lediglich 1 Person.

Immer wieder werden aber z.B. im Internet einige schwere und angeblich nicht seltene Komplikationen nach Impfungen aufgeführt. Was ist da dran? Hierzu Antworten auf Seite 12.

Zuerst sollen jedoch Antworten zu den Fragen über die verschiedenen Infektionskrankheiten gegeben werden und zwar über die tatsächlich bestehenden Gefahren bei den Erkrankungen und den Komplikationen sowie über die Notwendigkeit eines Schutzes.

Fragen und Antworten

Warum sollten wir unsere Kinder gegen Infektionen impfen lassen, die harmlos sind (Masern, Mumps, Röteln, Windpocken und Grippe/Influenza)?

Impfung gegen Masern

Es wird immer wieder behauptet Masern seien eine eher harmlose Infektion. Das stimmt aber nicht, denn es handelt sich um eine hochansteckende, meist hochfieberhafte Erkrankung mit z. T. schweren Komplikationen. Denn folgende Gefahren gibt es:

- Infizierte Kinder, Jugendliche oder Erwachsene können an einer akuten schweren Hirnentzündung erkranken. Jeder 500ste Infizierte leidet an dieser Komplikation.
- Ein Teil der von dieser Komplikation betroffenen Kinder verstirbt an dieser Hirnentzündung; andere leiden später unter schweren Hirnschäden mit massiven Behinderungen.
- Auch einige Zeit nach einer Maserninfektion kann sich eine schwere chronische und immer tödliche Hirnentzündung, „Subakute Sklerosierende Panencephalitis“ (SSPE), entwickeln.
- Andere schwere Komplikationen wie starke Mittelohrentzündung und Lungenentzündung können auftreten.

Impfung gegen Röteln

Eine Rötelninfektion scheint bei Kindern und Jugendlichen vergleichsweise harmlos. Folgende dramatische Gefahr droht aber:

- Die Infektion führt bei Schwangeren im ersten Drittel der Schwangerschaft bei dem ungeborenen Kind fast immer zu schwersten Organmissbildungen (Gehirn, Herz, Augen, Ohren, Skelett).



In den Abbildungen 1 und 2 sind Bilder von Kindern gezeigt, deren Mütter in der frühen Schwangerschaft eine Rötelninfektion durchmachten.

Impfung gegen Mumps

Immer wieder trifft man auf die Meinung, dass es sich bei einer Mumpsinfektion lediglich um eine Entzündung und Schwellung der Ohrspeicheldrüse handelt. Bei Kindern und Jugendlichen, die an dieser Infektion erkrankten, drohen jedoch folgende Gefahren:

- bei Jungen kann eine Hodenentzündung auftreten, die später meist zur Sterilität führt.
- in vielen Fällen kann es zu einer oft sehr unangenehmen Hirnhautentzündung kommen.
- durch eine gleichzeitige Entzündung der Bauchspeicheldrüse tritt später deutlich häufiger ein Diabetes auf.



In den Abbildungen 3 und 4 sind Entzündungen/Schwellungen der Ohrspeicheldrüse wie auch die Entzündung eines Hodens bei einer Mumpsinfektion zu sehen.

Impfung gegen Windpocken (Varizellen)

Manche sind der Ansicht, dass dies doch bloß eine Kinderkrankheit mit sicher unangenehm juckenden Bläschenausschlag ist. Dabei wird vergessen, dass auch bei dieser Infektion erhebliche Komplikationen auftreten können. Die wirklichen Gefahren sind die folgenden:

- Eine Hirnentzündung ist möglich.
- Bei Schwangeren im 1. Schwangerschaftsdrittel kann es ebenfalls zu erheblichen Missbildungen des ungeborenen Kindes kommen, allerdings seltener als bei Röteln.
- Die Windpockenviren verbleiben auch nach Beendigung der Erkrankung in den Nervenzellen des Rückenmarkes. Wird das Abwehrsystem schwächer können diese in den Nervenzellen ruhenden Viren „aufwachen“ und erneut stark juckende und brennende Windpockenbläschen entlang der sensiblen Nervenbahnen auslösen: Gürtelrose (Herpes Zoster). Diese können im Gesichtsbereich auch zu Blindheit führen. Besonders dramatisch sind aber die Narbenbildungen in den Nervenzellen mit stark brennenden Dauerschmerzen, die nicht vergehen und oft nur durch stärkste Schmerzmittel, wie z.B. Opiate gelindert werden können.



In Abbildung 5 sehen wir eine ältere Frau mit einer Gürtelrose im Gesichtsbereich. Hier droht vor allem die Gefahr der Erblindung des betroffenen Auges.

Impfung gegen Influenza-/Grippeviren

Die Infektion mit Influenzaviren wird meist mit den im Winter häufig auftretenden verschiedenen Atemwegsinfektionen und deren Symptomen wie „Husten, Schnupfen, Heiserkeit“ verwechselt und dadurch in ihrer Gefährlichkeit stark unterschätzt. Die Bezeichnung für eine durch andere Viren hervorgerufene reine Atemwegsinfektion als „Grippaler Infekt“ ist falsch und führt immer wieder zu einer Verharmlosung der Gefahren, die bei einer Grippe drohen.

Bei den jedes Jahr mal stärker und mal schwächer auftretenden Grippewellen in den Monaten Ende Dezember bis Mitte April erkranken viele tausend Menschen an dieser oft schwer verlaufenden Erkrankung. Man muss bedenken: Influenza kann jeden treffen.

6



In Abbildung 6 ist aufgeführt wie häufig Kinder und Erwachsene in der „Grippesaison“ an einer Influenza (Grippe) erkranken können.

*Quelle: Epidem, Bulletin 36/1999

7

	Echte Grippe (Influenza)	Erkältung
Symptome	viele Organe (Herz, Lunge, Gehirn) können betroffen sein	Nur die oberen Atemwege
Beginn	plötzlich (wenige Stunden)	langsamer (1–2 Tage)
Fieber	hoch (> 39 °C)	Relativ niedrig (< 38 °C)
Präsentation	Schüttelfrost, Muskel- und Gliederschmerzen, Heiserkeit, Husten	Heiserkeit, verstopfte Nase, Niesen, Husten
Abgeschlagenheit Müdigkeit	Sehr ausgeprägt	mild
Krankheitsverlauf	Starke Schwäche für mindestens 1–2 Wochen	Schnelle Erholung
Komplikationen	Schwere Komplikationen möglich, z. B. Tod, Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenentzündung	Keine wirklichen Komplikationen
Auftreten	saisonal im Winter/Frühjahr	Während des ganzen Jahres, gehäuft von Okt.–April

In Abbildung 7 sind die unterschiedlichen und oft verwechselten Symptome für „Grippe“ und „Erkältung“ aufgeführt.

Die folgenden Komplikationen bei einer Grippeinfektion sind gar nicht selten:

- Im Gegensatz zu den typischen Atemwegsinfektionen (Husten, Schnupfen, Heiserkeit) befallen Grippeviren den gesamten Körper, vor allem das Herz-Kreislaufsystem, die Lunge und sogar das Gehirn und können schwere Störungen verursachen. Die Wahrscheinlichkeit eines Herzinfarktes ist um das sechsfache erhöht. Auch bei jüngeren Erwachsenen ist die Wahrscheinlichkeit einen Schlaganfall zu bekommen deutlich erhöht.
- Besonders bei schwangeren Frauen droht die Gefahr einer lebensbedrohenden Lungenentzündung.

Warum sollten wir unsere Kinder und uns gegen Infektionen impfen lassen, die bei uns inzwischen doch ausgerottet sind (Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Kinderlähmung/Polio)?

Impfung gegen Diphtherie

Das Märchen „Diphtherie kommt nicht mehr vor“, stimmt einfach nicht. Die Zahl der Diphtherie-erkrankten hat zwar abgenommen, aber Diphtherie kommt weltweit immer noch vor. Der Erfolg der Impfung gegen die Erreger dieser Infektion zeigte sich an dem starken Rückgang der Erkrankungen in den industrialisierten Ländern.

In vielen Ländern – vor allem in solchen, in denen Krieg und Bürgerkrieg tobt – tritt die Erkrankung wieder vermehrt auf. Sie kann auch wieder nach Deutschland eingeschleppt werden, wenn die Impfakzeptanz bei uns nachlassen sollte. Es gibt folgende Gefahren:

- Es kommt zu einer Verlegung des Kehlkopfes mit zähen Belägen und dadurch zu schwerer Atemnot oder sogar Ersticken.
- Die Diphtheriebakterien produzieren einen Giftstoff, der zu einer Herzmuskelentzündung führt.

Impfung gegen Wundstarrkrampf (Tetanus)

Die Gefahr „liegt auf der Straße“, denn die überall in Staub und Schmutz vorhandenen Erreger dringen in oberflächliche Hautwunden ein. Aber auch bei Arbeiten im Garten (z.B. Stich mit Rosendornen) kann es zu einer Infektion kommen. Die Erreger produzieren im Körper des Infizierten ein Gift, das in das Rückenmark transportiert wird. Dort führt es zu einer schweren Entzündung der Nervenzellen. Die Folge sind extreme Krämpfe der gesamten Muskulatur. Diese Krämpfe erleben die Betroffenen bei vollem Bewusstsein. Folgende Gefahr tritt auf:

- Die viele Tage bei völligem Bewusstsein andauernden Krämpfe der gesamten Muskulatur verursachen grauenhafte Schmerzen. Dabei können sogar Knochen brechen, z. B. auch die Wirbelsäule. Bis heute gibt es gegen das Gift kein Heilmittel.



Abbildung 8 zeigt einen Jungen mit der typisch diphtherie-bedingten Atemnot.

In Abbildung 9 ist das Bild eines Jungen mit Wundstarrkrampf zu sehen.

Impfung gegen Keuchhusten

Der Schrecken, den Keuchhusten (Pertussis) vor Einführung der Schutzimpfung in früheren Jahren auslöste, ist völlig vergessen. Noch im Jahr 1955 starben in der Bundesrepublik Deutschland mehr als 20.000 Säuglinge, Kleinkinder und Kinder an der Keuchhusteninfektion bzw. an ihren Folgen. Auch heute noch bestehen unverändert die folgenden Gefahren:

- Bei Säuglingen kann es zu Hirnentzündung, Lungenentzündung, Atemlähmung und Atemstillstand, Tod („plötzlicher Säuglingstod“) kommen.
- Bei Klein- und Schulkinder können schwere Hirnentzündung und Lungenentzündung auftreten.

Impfung gegen Kinderlähmung (Polio)

Noch bis Anfang der 60er Jahre kam es jedes Jahr zu tausenden von Polio-Fällen in der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene starben oder behielten lebenslang schwere Lähmungen vor allem an Armen, Beinen und Oberkörper. Das traurige Schicksal derjenigen Kinder, die nicht an Kinderlähmung verstarben, sondern Zeit ihres Lebens verschiedene schwere Lähmungen hatten, sollte uns immer in Erinnerung bleiben.

In den Ländern Europas gibt es seit über 10 Jahren keine Kinderlähmung mehr. Durch die verschiedenen und langdauernden Kriege in Ländern Afrikas (Somalia, Nigeria) und Asiens (Pakistan, Afghanistan) gibt es in diesen Ländern immer noch Kinderlähmung. Da die Infektion nicht behandelbar ist, besteht nach wie vor die folgende Gefahr:

- Die Infektionserreger, die über Schmierinfektionen verbreitet werden, können auch wieder bei uns eingeschleppt werden, z.B. auch durch Touristen, die die Infektion aus ihren Urlaubsländern mitbringen.
- Bei nachlassendem Impfschutz können auch jederzeit wieder Kinderlähmungsinfektionen bei uns auftreten und sich verbreiten.

Abbildung 10 zeigt ein von Kinderlähmung betroffenes Kind, bei dem neben Armen und Beinen auch die Rücken- und Halsmuskulatur betroffen war.

Abbildung 11 zeigt einen Saal mit „Eisernen Lungen“. In diesen wurden Kinder und Erwachsene behandelt, wenn es zu einer Lähmung der Atemmuskulatur kam.



Warum grundsätzlich gegen Infektionen durch Bakterien und Viren schützen, die wohl eher selten auftreten? (Bakterien: Meningokokken, Pneumokokken, Hämophilus influenza b, Viren: Rotaviren, Hepatitis B-Viren)

Impfung gegen bakterielle Infektionen, zum Beispiel:

Meningokokken, Pneumokokken und Hämophilus influenza b

Diese Bakterienarten verursachen bei Säuglingen und Kleinkindern hochdramatische eitrige Hirnhautentzündungen. Aber auch noch bei Jugendlichen sind diese gefährlichen Erkrankungen möglich. Eine eitrige Hirnhautentzündung führt nicht selten zu schweren neurologischen und geistigen Behinderungen.

Seitdem die Impfung bei Säuglingen und Kleinkindern gegen diese Erreger eingesetzt wird, hat die Zahl dieser gefährlichen eitrigen Hirnhautentzündungen stark abgenommen und damit auch das Risiko der z.T. dramatischen Folgestörungen wie zum Beispiel Blutvergiftung (Sepsis) bei Säuglingen.



Abbildung 12 zeigt einen Säugling mit einer tödlichen Blutvergiftung (Sepsis) durch Bakterien vom Typ der Meningokokken.

Impfung gegen Virus-Infektionen, zum Beispiel

Impfung gegen Rotaviren

Immer wieder kommt es bei Säuglingen und alten Menschen zu massiven Krankheitsausbrüchen mit schweren Magen-Darm-Symptomen verursacht durch Rotaviren.

Vor Einführung der Impfung gegen Rotaviren mussten in Deutschland jährlich etwa 20.000 Säuglinge und Kleinkinder akut in Krankenhäusern, auch auf Intensivstationen mit einer schwer verlaufenden Rotavirusinfektion behandelt werden. Denn die folgenden Gefahren bestehen:

- Die Viren können bei infizierten Säuglingen und Kleinkindern heftigste Durchfälle mit Erbrechen und hohem Fieber auslösen.
- Bei Säuglingen kann es innerhalb von wenigen Stunden zu massivem Flüssigkeitsverlust kommen. Dies kann zu Hirnschädigung oder sogar zum Tod führen, sodass eine ganz schnelle Krankenhausbehandlung notwendig ist.
- Es kann auch Diabetes ausgelöst werden.

Impfung gegen Hepatitis B-Viren

Hepatitis B ist eine der weltweit am häufigsten sexuell übertragenen Infektionen. Bei der Infektion mit Hepatitis B-Viren kommt es nur in etwa 10-20% der Infizierten zu einer akuten Erkrankung. Dies sind in Deutschland pro Jahr 3.500 – 5.000 akute Erkrankungen. Da die Infektion vor allem chronisch, aber auch „stumm“, d.h. in den ersten Jahren ohne Krankheitszeichen verläuft, bestehen folgende z.T. wirklich dramatische Gefahren:

- Bei einer chronischen Infektion ohne akute Krankheitszeichen („stumme Infektion“) kommt es nach vielen Jahren häufig zu einer chronischen Leberentzündung und zu Leberkrebs. Vor allem aber ist auch der „stumme“ infizierte Mensch infektiös für andere Menschen, z.B. bei ungeschütztem Sexualverkehr.
- Die Zahl der jährlich immer noch auftretenden Infektionen ist unbekannt; sie wird in Deutschland aber auf mindestens 30.000 – 40.000 Personen pro Jahr geschätzt.
- Ein ungeborenes Kind kann durch seine mit Hepatitis B-Viren infizierte Mutter angesteckt werden. Auch das Neugeborene erkrankt nur selten an einer akuten Hepatitis B, sondern wird im Rahmen einer chronischen Infektion in den meisten Fällen die oben aufgeführten dramatischen Langzeitfolgen erleiden.

Impfung gegen Humane Papilloma-Viren (HPV)

Gerade bei jüngeren Frauen kommt es zum Auftreten eines Gebärmutterhalskrebses (Cervixkarzinom). Pro Jahr sind dies in Deutschland ca. 6.000 junge Frauen, die an diesem Krebs erkranken. Die Ursache für diesen Krebs ist eine Infektion mit einem bestimmten Virus, dem Humanen-Papilloma-Virus (HPV).

Die Infektion der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane mit diesem Virus ist weltweit die häufigste sexuell übertragene Infektion. Allerdings ist die Infektion der Schleimhaut am Gebärmutter-Muttermund bei Mädchen und jungen Frauen oder am Penis bei Jungen und jungen Männern an sich nicht problematisch. Die große Gefahr ist:

- Die Viren können zwar aus den Schleimhautzellen nach einigen Tagen und Wochen wieder verschwinden, sie können aber auch lange, d.h. viele Monate und Jahre liegen bleiben (persistieren). Ist dies der Fall, dann führen diese Viren durch Veränderung der Zellstrukturen meist zu einer explosionsartigen Vermehrung der Schleimhautzellen führen. Dies ist dann der Beginn des Zervixkarzinoms. Dieses kommt vor allem bei jungen Frauen vor, also im Alter zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr.
- Es kann zur Bildung von massiven Warzen an den Genitalien von jungen Frauen und Männern kommen. Dies hat meist massive psychische Belastungen zur Folge.

Inzwischen ist die HPV-Impfung auch für alle Jungen eine empfohlene Kassenleistung.



In Abbildung 13 sind die durch HPV hervorgerufenen Genitalwarzen an der Scheide bei Frauen und in Abbildung 14 am Penis bei Männern gezeigt.

Gibt es Risiken und Nebenwirkungen?

Können Impfungen erhebliche Nebenwirkungen haben und vielleicht sogar ausgeprägte Gesundheitsstörungen verursachen?

Jeder Eingriff in das biologische System des Körpers kann erwünschte aber auch unerwünschte Wirkungen zur Folge haben. Neben harmlosen Nebenwirkungen können dies in sehr seltenen Fällen auch Komplikationen und Schädigen sein.

Bei dem Einsatz von heutigen Impfstoffen gegen die oben erwähnten Infektionen kann es bei etwa 10% der Geimpften zu folgenden harmlosen Nebenwirkungen kommen:

- Fieber und auch Unwohlsein für eine Dauer von 1–2 Tagen.
- Die Impfstelle kann anschwellen, z.B. bei einem Säugling.

Neben den wirklich harmlosen Nebenwirkungen können in ganz seltenen Fällen nach Impfungen Komplikationen und Schäden auftreten. Dies geschieht in Abhängigkeit von dem jeweiligen Impfstoff in einer Häufigkeit nach 1 Impfung auf 1–2 Millionen Impfungen.

Kommt es nach einer Masernimpfung gehäuft zu Autismus (neurologische Entwicklungsstörung)?

Diese Frage ist eindeutig mit Nein zu beantworten. Es handelt sich bei der Veröffentlichung, die zu dieser Frage führt, um eine Falschaussage: Im Jahr 1998 hatte der britische Arzt Wakefield auf Grund einer „wissenschaftlichen“ Untersuchung die These vertreten, dass es nach einer Masernimpfung gehäuft zu einer schweren neurologischen Entwicklungsstörung, zu Autismus komme. Später konnte nachgewiesen werden, dass er für diese Aussage finanziert wurde. Zwischenzeitlich gibt es eine Reihe wirklich seriöser wissenschaftlicher Untersuchungen, die die von Wakefield aufgestellte Behauptung eindeutig widerlegen, bzw. sogar aufzeigen konnten, dass es sich um eine wissenschaftliche Fälschung handelte.

Kommt es zu Todesfällen nach einer Impfung mit dem HPV-Impfstoff?

Auch hier lautet die klare Aussage: Nein. Nach Einführung der HPV-Impfung im Jahr 2003 waren zwei Mädchen einige Wochen nach der Impfung verstorben. Die Ursache für den Tod dieser beiden Mädchen konnte trotz intensiver Bemühungen und seriösen Untersuchungen nie geklärt werden. Man kann annehmen, dass es einen zeitlichen, aber keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen der HPV-Impfung und den beiden Todesfällen gab, d.h. dass nicht die HPV-Impfung für den Tod verantwortlich war, sondern andere, nach wie vor unbekannte Gründe. Weitere Todesfälle oder andere schwere Komplikationen nach einer HPV-Impfung sind seitdem nicht mehr aufgetreten oder beobachtet worden. Im Internet werden zwar immer wieder dramatische, meist psychische Folgestörungen nach einer HPV-Impfung aufgeführt. Bei keiner dieser Schilderungen konnte aber ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der HPV-Impfung und den angeführten Beschwerden gezeigt werden.

Kommt es bei Säuglingen nach Impfungen mit dem 5- oder 6-fach-Impfstoff vermehrt zu „Plötzlichem Säuglingstod“?

Eindeutig widerlegt werden konnte die Behauptung, dass nach einer Kombinations-Impfung mit den heute eingesetzten Impfstoffen bei Säuglingen häufiger die Gefahr eines „Plötzlichen Säuglingstodes“ auftreten würde. Die wesentlichen Ursachen für den plötzlichen Säuglingstod sind in Wirklichkeit z.B.

- Rauchen in der Wohnung
- Zu starke Überwärmung des Säuglings nachts
- Keuchhusteninfektion bei Säuglingen

Besteht ein Zusammenhang zwischen der Impfung gegen Hepatitis B bei Jugendlichen und dem Entstehen einer Multiplen Sklerose (MS)?

Angeblich war es in den 90er Jahren nach Hepatitis B- Impfungen in Schulen vermehrt zum Auftreten der schweren chronischen Erkrankung Multipler Sklerose bei französischen Jugendlichen gekommen. Auch hierzu konnten seriöse wissenschaftliche Studien nachweisen, dass es wirklich keinen Zusammenhang zwischen einer Hepatitis B-Impfung und dem Entstehen einer Multiplen Sklerose (MS) gibt.

Wird durch Impfungen bei Säuglingen und Kleinkindern nicht die Entwicklung des Abwehrsystems/ Immunsystems gestört, sodass später sogar mehr schwere Infektionen auftreten können?

Auch hierbei konnten ausführliche und langjährige seriöse Studien belegen, dass die hierzu im Internet zu findenden Vermutungen eindeutig falsch sind. Infektionen werden durch Krankheitserreger (z.B. Bakterien, Viren) ausgelöst. Diese Erreger (Antigene), regen das Abwehrsystem an, die für jeden Erreger spezifischen Abwehrstoffe (Antikörper) zu bilden. Impfstoffe, als abgetötete oder stark abgeschwächte Erreger, können zwar kaum mehr die entsprechende Krankheit auslösen, sind aber ebenfalls in der Lage die Bildung der für jede Infektion zielgerichteten Antikörper auszulösen. Auch bei Säuglingen und Kleinkindern kann durch Impfungen nur eine Steigerung, aber keine Schwächung der Abwehrsystems erreicht werden. Dies konnte durch seriöse Studien nachgewiesen werden.

Sind in Impfstoffen nicht auch Substanzen enthalten, die gefährlich sind, wie z. B. Antibiotika, Quecksilber oder Aluminiumsalze?

- **Antibiotika?** In einigen Impfstoffen können noch Reste eines Antibiotikums enthalten sein. Sollte tatsächlich eine echte Penicillin-Allergie bestehen – und diese muss dokumentiert sein – dann sollte die Impfung unter strenger ärztlicher Kontrolle erfolgen.
- **Quecksilberverbindungen als Stabilisatoren?** Impfstoffe enthielten früher als Stabilisator Äthylquecksilber. Diese Verbindung wird im Gegensatz zu Methylquecksilber sehr schnell aus dem Körper ausgeschieden und ist daher weitgehend ungefährlich. Dagegen wäre die Verwendung von Methylquecksilber wegen seiner langen Verweildauer im Körper problematisch gewesen. Das Wort „Quecksilber“ hatte jedoch für große Angst gesorgt. Um alle Gefahrenmöglichkeiten ausschließen zu können und um die Sorgen zu nehmen, wird seit mehreren Jahren in den heute in Deutschland eingesetzten Impfstoffen keine Quecksilberverbindung mehr verwendet.
- **Aluminiumsalze als Wirkungsverstärker?** Um eine möglichst gute Schutzwirkung erzielen zu können, braucht man in einigen Impfstoffen zusätzliche Wirkungsverstärker (Adjuvantien). Hierzu eignen sich verschiedene Aluminiumsalze besonders gut. Aber sind Aluminiumverbindungen in größerer Menge nicht ein Nervengift?
Wie sind die Fakten? Mit den Nahrungsmitteln wird dem Körper ständig Aluminium zugeführt, z. B. auch durch Säuglingsnahrung, sogar durch Muttermilch. Der Großteil des zugeführten Aluminiums wird über die Nieren schnell wieder ausgeschieden. Doch ein kleiner Anteil verbleibt mit langer Halbwertszeit im Körper, so dass sich im Laufe des Lebens eine gewisse Menge an Aluminium im Körper ansammelt. Diese im Laufe des Lebens angehäuften Menge an Aluminium beläuft sich nach Schätzungen auf 35 (5–60) mg Aluminium. Mit jeder Impfung mit Aluminium als Adjuvans verbleiben dauerhaft höchstens 0,025 mg Aluminium im Körper. Davon machen die etwa 20 Impfungen mit aluminium-haltigen Impfstoffen insgesamt ca. 0,5 g aus. Dies wird von den Kontrollinstanzen (Paul-Ehrlich-Institut, WHO) als unbedenklich hinsichtlich einer giftigen Wirkung auf das Nervensystem angesehen.

Zusammenfassung

Guter Impfschutz ist guter Kinderschutz

Dies gilt sowohl für Ihre eigenen Kinder wie auch für solche, die bei Vorliegen bestimmter chronischer Erkrankung die eine oder andere Impfung nicht erhalten können.

Wenn Sie Ihr Kind/Ihre Kinder wirklich vor dem Leid schwerer Infektionen bzw. vor lebensgefährlichen Komplikationen von anscheinend leichteren Infektionen schützen wollen, dann sollten Sie den seriösen Empfehlungen Ihres Arztes/Ihrer Ärztin folgen.

Alle diese Impfungen sind von einem hochrangigen Fachgremium, der Ständigen Impfkommission (STIKO), auf ihre Notwendigkeit, Wirksamkeit und Verträglichkeit geprüft. Leichte Nebenwirkungen können auftreten, gehen aber immer problemlos vorbei. Schwere Nebenwirkungen/Komplikationen sind – trotz immer wieder vorgebrachter anderslautender Meinungen im Internet – extrem selten. Bei sehr selten auftretenden schweren Komplikationen sollten Sie unverzüglich Ihren Arzt/Ärztin informieren. Er wird Sie beraten, was zu unternehmen ist und wie geholfen werden kann.

Impressum

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Herausgeber und Verlag:
Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER
Stiftung privaten Rechts
Rühmkorfstraße 1 · 30163 Hannover
Telefon 05 11/2791 43-0 · Telefax
05 11/2791 43-22

info@eine-chance-fuer-kinder.de
www.eine-chance-fuer-kinder.de

Gestaltung und Umsetzung:
surma – Agentur für Marketing und
Kommunikation
www.surma-marketing.de

Lektorat: Dr. Katharina Windorfer

Auflage: 400
Ausgabe: 2019

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt

Die Broschüre wird von der Stiftung
EINE CHANCE FÜR KINDER abgegeben

Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch
die Empfängerin/Empfänger bestimmt

Bibliografische Information der Deutschen
Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie

Detaillierte Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Die Veröffentlichung wird von dem
Niedersächsischen Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung gefördert

ISBN 978-943421-156-6

Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Rühmkorffstraße 1 · 30163 Hannover · Telefon 05 11/2791 43-0 · Telefax 05 11/2791 43-22
info@eine-chance-fuer-kinder.de · www.eine-chance-fuer-kinder.de

Wir danken folgenden Sponsoren für die Realisierung dieser Broschüre:

surma agentur für marketing und kommunikation
www.surma-marketing.de Gestaltung und Umsetzung



EINE CHANCE
FÜR KINDER